

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 13. Oktober 1956

Blatt 2056

Nürnberger Lebkuchen flogen nach Wien

=====

13. Oktober (RK) Die holländische Fluggesellschaft KLM absolvierte gestern den ersten Kursflug Nürnberg - Wien - Nürnberg. Stadtrat Riemer erwartete am Nachmittag auf dem Schwechater Flugplatz die Gäste des ersten Fluges, darunter die Gattin des Oberbürgermeisters von Nürnberg, Felicie Bärnreuter. Nach freundlichen Begrüßungsworten überreichte die Gattin des Oberbürgermeisters Stadtrat Riemer ein Kistchen mit Nürnberger Lebkuchen. Nach einer kurzen Stadtrundfahrt flogen die Nürnberger Gäste wieder nach Hause zurück.

- - -

Arthur Schnitzler-Ausstellung

=====

13. Oktober (RK) Anlässlich des 25. Todestages des großen Wiener Dramatikers und Erzählers Arthur Schnitzler am 21. Oktober veranstaltet die Wiener Stadtbibliothek in ihrem Lesesaal eine kleine Ausstellung. Gezeigt wird Biographisches in Wort und Dokumenten, Arbeiten Schnitzlers in Handschrift und Druck und eine Übersicht der Dramen und ihrer Aufführungen an den Wiener Theatern, illustriert durch Bühnenbildphotos und Szenenbilder. Die Ausstellung ist vom 15. Oktober bis 17. November, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock. Eintritt frei.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

13. Oktober (RK) Dienstag, 16. Oktober, Route III mit Besichtigung des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Grinzing Allee sowie verschiedener Park- und Wohnhausanlagen im 16., 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

60. Geburtstag von Siegfried Charoux
=====

13. Oktober (RK) Am 15. Oktober vollendet der Wiener Bildhauer Siegfried Joseph Charoux das 60. Lebensjahr.

Er begann seine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule bei Anton Hanak und vollendete sie an der Akademie der bildenden Künste bei Hans Bitterlich, dessen Meisterschule er absolvierte. Nachdem er sich zunächst als Karikaturist betätigt hatte, wurde er in der Öffentlichkeit durch seine Denkmäler "Robert Blum", "Matteotti" und "Lessing" bekannt. Charoux, der in Stein, Bronze und in einer eigenen Terrakottatechnik arbeitete, verließ seine Vaterstadt aus politischen Gründen und wirkt seit 1935 in London, wo er gleichfalls bedeutende Werke schuf. Im Jahre 1948 wurde dem Künstler der Preis der Stadt Wien für Bildhauerei verliehen.

- - -

Verkehrssperre der Floridsdorfer Hauptstraße
=====

13. Oktober (RK) Die Pflasterfahrbahn der Floridsdorfer Hauptstraße erhält im Abschnitt Floridsdorfer Brücke - An der oberen Alten Donau, einen Teppichbelag. Es ist daher notwendig, den genannten Straßenteil für den gesamten Fahrzeugverkehr, ausgenommen den der Wiener Verkehrsbetriebe, vorübergehend zu sperren, und zwar in der Zeit vom 15. bis 19. Oktober in Richtung zur

./.

Stadt und in der Zeit vom 22. bis 26. Oktober in Richtung nach Floridsdorf.

Die Umleitung erfolgt über An der oberen Alten Donau-Wagramer Straße - Reichsbrücke, bezw. umgekehrt.

- - -

60. Geburtstag von Ernst Waldinger
=====

13. Oktober (RK) Am 16. Oktober vollendet Dr. Ernst Waldinger, einer der bedeutendsten österreichischen Lyriker, das 60. Lebensjahr.

In Wien geboren, kehrte er schwer verwundet aus dem ersten Weltkrieg zurück und studierte Philosophie. Seit 1919 war er Lektor beim Saturn-Verlag, bis er 1938 von den Nationalsozialisten vertrieben wurde. Er übersiedelte nach Amerika, wo er gegenwärtig am Skidmore-College Saratoga Springs tätig ist und auch als Gastprofessor an mehreren Universitäten Vorlesungen über Germanistik hält. Sein lyrisches Werk umfaßt mehrere Bände und viele Beiträge für literarische Zeitschriften und ist durch Formen- und Gedankenreichtum, Anschaulichkeit und sozialen Gehalt charakterisiert. Die in der Emigration entstandenen Gedichte sind von einer tiefen Sehnsucht nach der Heimat erfüllt. Waldinger, der auch als Übersetzer ausländischer Lyrik Bedeutendes leistet, ist Mitglied des Österreichischen PEN-Zentrums und verschiedener amerikanischer Fachvereinigungen.

- - -

Bürgermeister Jonas besuchte Sylvia, Karin und Wilfried
=====

13. Oktober (RK) Wie bereits berichtet, brachte gestern Frau Mathilde Mach in der Frauenklinik Gersthof Drillinge zur Welt. Heute vormittag besuchte Bürgermeister Jonas die glückliche Mutter in der Klinik in Gersthof. Der Bürgermeister gratulierte Frau Mach und ihrem Gatten, der zufällig anwesend war und überreichte ihr einen Strauß gelber Rosen. Als persönliches Geschenk des Bürgermeisters erhielt die Familie Mach 1.000 Schilling. Wie Herr

Mach dem Bürgermeister mitteilte, werden die Drillinge die Namen Sylvia, Karin und Wilfried erhalten. Bezirksvorsteher-Stellvertreter Helm gratulierte der Familie Mach zu dem reichen Kindersegen im Namen des Bezirksvorstehers.

Von Kriegsende bis jetzt gab es in Wien insgesamt nur elf Drillingsgeburten. In acht Fällen sind alle drei Kinder lebend geboren worden, in zwei Fällen kam einer der Drillinge tot zur Welt und in einem Fall war nur ein Kind lebensfähig. Insgesamt befanden sich unter den 33 Kindern, die als Drillinge geboren wurden, nur vier totgeborene. Von den Drillingen der Familie Mach ist der Bub, obwohl er am schwersten und größten war, etwas schwach. Die beiden Mädchen sind jedoch vollkommen gesund und normal entwickelt.

- - -

In Anbetracht der kalten Jahreszeit:

Vermeidung von Härten bei Delogierungen

=====

13. Oktober (RK) Justizminister Dr. Tschadek teilte Bürgermeister Jonas in einem Schreiben mit, daß er aus Anlaß des bevorstehenden Eintrittes der kalten Jahreszeit die mit Räumungsexekutionen befaßten Gerichte an den Erlaß erinnert hat, in dem auf die besondere Wichtigkeit der Vermeidung von Härten hingewiesen wird, wie dies auch in den vergangenen Jahren geschehen ist. Minister Dr. Tschadek schrieb an den Bürgermeister: "Ich erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich im Hinblick auf den kommenden Winter auch heuer die Gerichte neuerlich auf den sogenannten Winterdelogierungserlaß hingewiesen habe. Darin wird die besondere Wichtigkeit hervorgehoben, auf die Vermeidung von Härten bei der Anordnung von Delogierungen während der kalten Jahreszeit Bedacht zu nehmen."

- - -

Pekinger Opornensemble im Wiener Rathaus
=====

13. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute mittag im Beisein von Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Riemer im Stadtsenatssitzungsseal das Ensemble der Pekinger Oper, das zu einem kurzen Gastspiel im Volkstheater nach Wien gekommen ist.

Bürgermeister Jonas gab seiner Freude darüber Ausdruck, zum erstenmal in der Geschichte unserer Stadt eine so große Gruppe chinesischer Künstler begrüßen zu können. Wir freuen uns, sagte er, daß eine alte Kultur durch ihre hervorragendsten Repräsentanten den Wienern übermittelt werde. Er dankte den Künstlerinnen und Künstlern für ihren Besuch und wünschte ihnen die besten Erfolge.

Nach der Begrüßungsansprache nahm Direktor Hsu Ping-yu und seine Stellvertreterin Frau Wu Ching die Vorstellung der Solisten vor. Direktor Hsu Ping-yu dankte für den herzlichen Empfang seines Ensembles im Wiener Rathaus. ["Wien ist uns Künstlern so wie auch der gesamten Bevölkerung Chinas", sagte er, "als die Stadt der Kunst bekannt. Erst im September fanden in China große Feierlichkeiten zu Ehren Mozarts statt. Wir alle sind mit freudiger Erwartung nach Wien gekommen und sind von der Schönheit der Stadt entzückt. Unser Wunsch nach einem kulturellen Austausch zwischen der österreichischen und chinesischen Kultur ist nach dem, was wir bisher in Wien erlebt hatten, noch stärker geworden."] Zum Dank für die freundliche Aufnahme in Wien übergab er dem Bürgermeister elf Kopien alter chinesischer Kunstwerke. Bürgermeister Jonas bedankte sich für die prächtigen Geschenke und versicherte, sie würden einen ehrenvollen Platz in den Museen der Stadt Wien erhalten.

Die Pekinger Künstler werden morgen nachmittag vor den Denkmälern von Mozart und Beethoven Kränze niederlegen.

Bürgermeister Jonas bei der Südtirol-Kundgebung
=====

13. Oktober (RK) Bei der Südtirol-Kundgebung vor dem Rathaus hielt Bürgermeister Jonas heute nachmittag folgende Ansprache:

"Dieser Platz vor dem Wiener Rathaus war schon zu ungezählten Malen die Stätte, an der sich das Volk von Wien zu mächtigen Kundgebungen und erhebenden Feiern versammelt hat. Auch heute sieht er eine Kundgebung von ganz besonderer Art, eine Kundgebung, die einem Herzensbedürfnis entsprungen ist und "Gerechtigkeit für Südtirol" fordert.

Ich glaube richtig verstanden zu werden, wenn ich schon einleitend sage, daß die Größe dieser Kundgebung in der solennen Würde ihres Verlaufes liegen wird. Und ich bin ebenso Ihrer einhelligen Zustimmung gewiß, wenn ich den Südtirolern die wärmsten Grüße der österreichischen Bundeshauptstadt entbiete!

Wir Österreicher und namentlich die Wiener sind ein weltauftgeschlossenes Volk mit viel Erfahrung im Umgang mit anderen Völkern. Wir wissen uns frei von jeder nationalen Überschwenglichkeit und machtpolitischer Aspiration. Wir haben aber auch einen ausgeprägten Sinn für die Unantastbarkeit der Volksrechte und des Völkerrechts, so daß wir jedes Unrecht so empfinden, als ob es an uns selbst geschehen wäre.

Aber gerade deshalb, weil wir aufrichtige Freundschaft mit allen Völkern suchen und pflegen, dürfen wir Anspruch darauf erheben, daß unsere Stimme zur Südtirolerfrage ernstlich beachtet wird.

Nichts liegt uns ferner, als die freundschaftlichen Beziehungen zu unserem italienischen Nachbarn trüben zu wollen. Rom und Italien haben unvergängliche Werke der Kultur und der Kunst geschaffen, die uns und allen Menschen des europäischen Kulturkreises teuer sind. Unsere beiden Völker stehen seit Jahrhunderten in einem fruchtbaren Austausch auf allen Gebieten des Lebens. Was ist natürlicher, als daß wir unsere beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen möglichst ungestört wissen und sie noch vertiefen können. Sie sind für Italien gewiß nicht von geringerem Interesse als für Österreich. Schon dieser Umstand läßt alle

Einsichtigen hoffen, daß die Südtirolerfrage nicht zu einem giftigen Zankapfel wird.

Dabei will ich in voller Klarheit sagen: Wir sind uns dessen ~~welt~~ bewußt, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint Germain und jene des im Vorjahr abgeschlossenen österreichischen Staatsvertrages für uns maßgebend sind. Grenzen sind noch selten anders als durch Kriege verschoben worden; uns aber steht der Friede über allen anderen Fragen! Was wir wollen - und wovon wir nie abstehen können - ist aber, daß das Pariser Abkommen vom 5. September 1946, mit welchem sich Italien und Österreich über die autonome Selbstverwaltung und den wirksamen Schutz der deutschen Bevölkerung in Südtirol geeinigt haben, endlich seine wort- und sinngetreue Erfüllung finde.

Auf die Erfüllung zwischenstaatlicher Verträge zu dringen, kann niemals als eine Einmischung in Angelegenheiten eines anderen Staates abgetan werden. Auch scheint es mir wenig zweckmäßig zu sein, in der Südtirolerfrage nichts anderes als ein Politikum zu erblicken. Sie ist meines Erachtens viel weniger eine Frage des Staatsrechts als eine solche des einfachen Menschenrechtes. Sie sollte auf der rein menschlichen Ebene des guten Willens und der Freundschaft behandelt werden.

Vom faschistischen Italien konnten sich die deutschen Südtiroler nichts Gutes erhoffen, denn der Faschismus knechtete Italiener und Deutsche gleichermaßen. Das nationalsozialistische dritte Reich schickte sein ganzes Volk auf die Schlachtbank. Wir dürfen uns also nicht darüber wundern, daß Hitler die Deutschen in Südtirol geopfert hat. Von der demokratischen Republik Italien darf aber das demokratische Österreich mit Recht erwarten und verlangen, daß die geschlossenen Verträge eingehalten werden. Wir rufen dem demokratischen Italien zu: Schützt die Demokratie in Eurem Lande und gebt den deutschen Südtirolern endlich ihr Recht!

Europa ist im Begriffe, Wege zu seiner Einigung zu suchen, zu einer Einigung, die immer mehr zur Schicksalsfrage wird. An die Stelle von Brücken zwischen den Völkern abweisende Schranken aufzurichten, hieße auch den Europa-Gedanken verletzen.

Das Problem Südtirol ist an sich durchaus nicht so kompliziert,

wie es erst durch nationale Heißsporne kompliziert werden könnte. Die Südtiroler sind ein besonnenes, arbeitsames und friedfertiges Volk. Man lasse bloß ihr Volkstum unangetastet, verdränge sie nicht von ihren natürlichen Arbeitsplätzen, gewähre ihrem Siedlungsgebiete die vertraglich verheißene Autonomie - und sie werden sich dann umso lieber Bürger Italiens nennen!

Beispiele hierfür gibt es anderwärts genug: So ~~zum Beispiel~~ die Schweizer Staatsbürger italienischer, ladinischer und französischer Zunge, die nicht weniger an ihrem angestammten Volkstum hängen und sich dennoch mit Stolz und Freude als Schweizer Bürger und zur Eidgenossenschaft bekennen.

Ein gleich gesundes Vertrauensverhältnis zwischen den Südtirolern und der italienischen Republik herbeizuführen, könnte allen Teilen nur zum Vorteil gereichen. Auch uns Österreichern und Wienern, die sich mit den Südtirolern und dem Lande Walthers von der Vogelweide tief verbunden fühlen; die aber auch mit dem nachbarlichen Italien in einer durch nichts gestörten Freundschaft leben wollen.

So schließe ich mit dem Appell der Stadt Wien an Rom:
Gebt den Südtirolern Gerechtigkeit!"